



00
10

Schuldige Thränen

bey dem Grabe

Seines

im Leben liebgewesenen

Herrn Stiefvaters,

dem Heeligen

geweiht

von

Johann Christian Heinecke,

d. J. G. B.

HALLE, gedruckt mit Johann Christian Handels Schriften.

AK

AK



Fasse dich, verwirrter Geist,
Um noch hoffend den zu preisen,
Der dich kindlich klagen heißt,
Dem dich folgsam zu beweisen,
Der mit preisend weiser Allmacht dir bestimmte Wunden reißt.

Strenger Wechsel! Vater, Dich,
Dich betrauren Deine Kinder,
Dich beweinen ich bitterlich,
Was kann ich den Schmerz gelinder
Und die Seele stärker machen? Schöpfer, Vater, tröste mich!

Bangsam klagt die heisse Brust,
Thranend glühn die Augenlieder,
Der so schmerzliche Verlust
Schlägt die matte Seele nieder,
Ja sie schwächet, stöhnt und blutet alles Trostes unbewußt.

Seelger! sieh mit einem Blick
Auf die Hälfte Deines Lebens,
Sieh doch nur auf sie zurück,
Schau, sie seufzt mit uns vergebens,
Perlend starrn die nassen Augen, und befrähen ihr Geschick.

Doch kein Bitten rühret Dich mehr:
Nur den himmlisch süßen Löhnen
Giebet ize Dein Geist Gehör.
Bittres Achzen, klagend Stöhnen
Kennt Dein freier Geist nicht ferne, er ist aller Sorgen leer.

Drum, laß Jhn sich ewig freun,
Vanger Geist; gib dich zufrieden!
Trist es doch so herrlich ein,
Was Sein Schöpfer Jhm beschieden;
Sein Erlöser will Jhn haben, um Sein ewger Freund zu seyn.

Seelger Geist, den hast Du nun,
Järellich hat er Dich umfange,
Sant in seinem Arm zu ruh.
Er Dein Goel, Dein Verlangen,
Dein Erretter, der verheissen, Deiner Schuld genug zu thun.

Unausprechlich seufzet Du
Mit entzückten Mund und Palmen,
Zeigt du die erwünschte Ruh.
Und umkränzt mit ewgen Palmen,
Die die Engel lächelnd bringen, eilst Du Deinem Mittler zu.

A 4

Wieder, kommt, setz Jhn mit mir,
Hier laß uns die Blicke lenken.
Seht Jhn nur, so werdet ihr,
Bald nicht mehr an Schmerzen denken.
HERR, dich Sonne unsres Lebens, lieben, ehren, rühmen wir.

Und was seh ich, was geschieht?
Ja, er lächelt izt herunter,
Er ist, der so reizend spricht:
Wange Sinnen werdet munter!
GOTT gönnt mir die sanfte Ruhe; gönnet ihr sie mir denn nicht?

Trockne Deine Zähren ab,
Die Du mir sonst beigestanden,
Freundinn, neke nicht mein Grab,
Nahe, frei von irdischen Banden,
Stets Dich mir mit unsern Pfändern, zieh den Geist vom Eitlem ab.

HERR, soll einst nach deinem Rath,
Mein dir eignes Fleisch erlassen;
Laß, wenn sich die Stunde naht,
Jhn, den Selgen, mich umfassen.
Laß mich hoffend dem mich weihen, der uns Bend erlöset hat.



78 M. 404

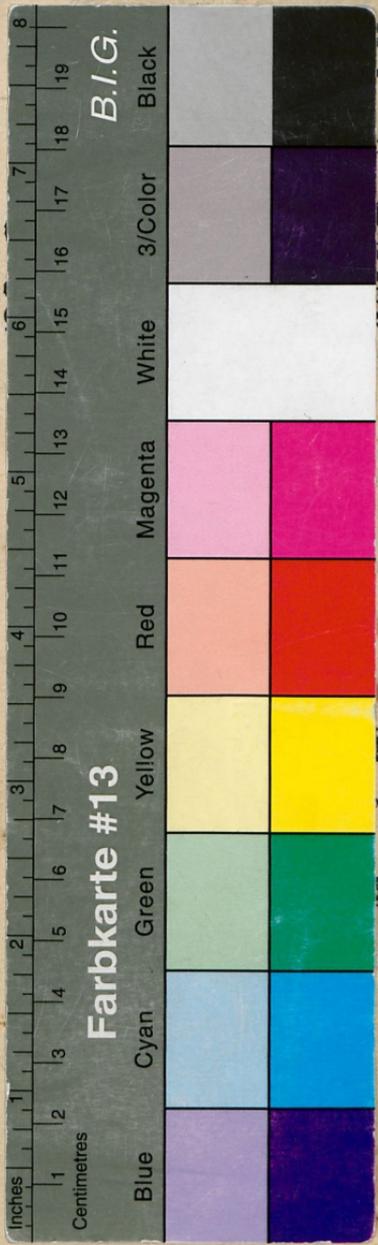


TA 70L

22
1721

Schuldige Thränen

bey dem Grabe



Seines

in liebgewesenen

Stiefvaters,

Geeligen

geweiht

von

Christian Heinecke,

v. J. G. G. V.

Johann Christian Hendels Schriften.

AK

